



## Badesee in Weiswampach: Ein Hauch von Urlaub

Luxemburgs Badegewässer im Test (III): Tretbootfahren, Streetball, Skaten und vieles mehr. **Seite 30**

## Offizielle Eröffnung des „Skatepark Péitrus“

Spielplatz für Skater & Co.: Luxemburger Anlage überzeugt bis über die Grenzen hinaus. **Seite 31**



### GAZETTCHEN

## Nachhilfeunterricht

Von Zeit zu Zeit stoße ich in der Zeitung auf folgende Anzeige: „Student sucht Nachhilfestunden in Mathematik.“ Das stimmt mich jeweils nachdenklich, und ich fühle, wie mir im Herzen das Mitleid aufkommt mit jenem Hilfesuchenden, der einst wie ich vor der Mathematik wie vor einem Buch mit vielen Rätseln stand. Ich begreife nur zu gut die Ängste und Nöte, in die ein junger Mensch geraten kann, wenn sein Geist sich wund stößt am Geheimnis der Rechenkunst, das drohend seinen Schulweg überschattet und ihn in der Nacht mit bösen Träumen quält. Das liegt alles nun die längste Zeit hinter mir. Nur ein Lächeln ist geblieben und der Dank an meine ehemaligen Lehrer, die Verständnis für meine Not aufbrachten und sich mit Minimalleistungen meinerseits auf dem Gebiet der Mathematik begnügten. Das Elend begann bereits auf den Bänken der Primärschule. Mit dem besten Willen und dem eisersten Fleiß kam ich niemals hinter die Schliche dieser Wissenschaft. Trotzdem weiß ich meinem Herrgott Dank, dass er mich so und nicht anders erschaffen hat. Wenn gleich mir die Logarithmentafel ein ständiger Gräuel war, so ist es mir darob im Leben aber nicht sonderlich schlecht ergangen. Nachhilfestunden in Mathematik gesucht! Du lieber kleiner Student! Könnte ich dir helfen, von Herzen würde ich es tun. Doch du begreifst nach all dem, was vorausging, dass es ein Ding der Unmöglichkeit ist. Verzage dennoch nicht. Ein Kreuz müssen wir alle tragen. Dein Kreuz ist die Mathematik. Es war auch einst das meinige. Halte aus! Noch ein paar Jahre, und das Leben wird dich in seine Rechenschule nehmen. Schau zu, dass du aber da bestehst und deine letzte Rechnung aufgeht. **Emile**

### ZENTRUM 31

„Mouvement écologique“ fordert Dialogforen.

### SÜDEN 33

Bettemburg: Händler befürchten, dass Kundschaft ausbleibt.

### NORDEN 35

Aus dem Gemeinderat Wintger: neuer Sekretär im Amt.

### OSTEN 36

Dreiborn: neue Strukturen für Jugendliche braucht das Land.

### NOTDIENSTE 42

Service & Termine 43

Immobilien 47

TODESANZEIGEN 79

„Rhummer Gospel“ zum zweiten Mal mit dabei

# Ein „Hoch“ auf das Leben

Auftritt heute um 19 Uhr bei der Blues 'n Jazz Rallye „Op der Rhum“, in Grund und in Clausen

Video auf [www.wort.lu](http://www.wort.lu)



Während der Proben sind alle Augen und Ohren auf Initiator und Chorleiter Robert Bodja gerichtet. Besonders die Solisten sind mit Herzblut, Schweiß und Fleiß bei der Sache. (FOTOS: GUY JALLAY)

VON DANIELE HAYUM

**Im Seniorenheim „Op der Rhum“ gibt es seit etwas mehr als zwei Jahren einen Gospelchor, der „Rhummer Gospel“. Jede Woche üben die Sängerinnen fleißig, damit ja auch alle Lieder sitzen für den großen Auftritt. Dieser findet heute Abend bei der Blues 'n Jazz Rallye statt.**

Was machen diese alten Damen an einem Montagabend in einem Seniorenheim? Etwas, was wohl niemand erwartet hätte. Sie singen, tanzen und lachen und bringen ihren Dirigenten immer mal wieder zum Verzweifeln. Doch Robert Bodja ist sehr, sehr stolz auf seine Truppe.

### Weltsprache Musik

Es handelt sich hierbei um den „Rhummer Gospel“. Vor zwei Jahren und mit nur vier Sängerinnen gegründet, sind bis heute nicht weniger als 20 Heimbewohnerinnen dem Chor beigetreten.

Ob es sich um einen reinen Frauenchor handelt, mag man sich fragen. „Die Antwort ist einfach“, meint Sophie Thomé, Mitarbeiterin im Servior-Gebäude, lächelnd. „Die Männer trauen sich noch nicht so richtig. Die Frauen haben dem Chor einen starken Charakter gegeben und singen alle eigentlich ganz gut. Da fehlt es ihnen männlichen Mitbewohnern etwas an Mut, um in diesen Kreis mit

einzusteigen.“ Manche unter ihnen sind schon ihr Leben lang musikalisch und rhythmisch veranlagt, haben als Kind Musikinstrumente erlernt, Tanzunterricht genommen oder in verschiedenen Chören mitgesungen. „Nicht immer passierte dies auf freiwilliger Basis“, erklärt Rose-Marie Kuffer, selbst Sängerin im „Rhummer Gospel“.

Andere wiederum sind der Musik und ihren warmen Klängen erst jetzt „Op der Rhum“ aktiv näher gekommen. Aber sie alle haben nun ein gemeinsames Hobby, und noch wichtiger, ein gemeinsames Ziel vor Augen. Alle Liedtexte müssen sitzen, niemand darf seinen Einsatz verpassen, vor allem nicht die Solistinnen. Denn der große Tag steht vor der Tür.

„Der Gospel ist fast schon so etwas wie eine Religion für uns geworden.“

Teilnehmerin Jeanne Sanders

Bereits zum zweiten Mal nimmt der „Rhummer Gospel“ an der „Blues 'n Jazz Rallye“ teil. Nach einer erfolgreichen ersten Teilnahme im vergangenen Jahr stehen die Damen dieses Jahr erneut auf der Bühne. Diese steht übrigens vor

der eigenen Haustür, im Innenhof der „Rhum“. Damit das Gesamtbild stimmt, tragen die Choristen die typischen Gospelroben, auf Maß geschneiderte und in kräftigem Lilaton. Sie wurden speziell für sie in Afrika genäht.

Grasgrün sind die Liedermappen des inzwischen schon zweistimmigen Chores. Jeden Montagabend ist eine Probe angesagt. Während anderthalb Stunden also studieren die Sängerinnen hauptsächlich christliche Lieder ein, einige bekannt, andere weniger. Begleitet werden sie dabei auf dem Piano von Anne Saulier. Chorleiter Robert Bodja singt nicht nur selbst mit, er gibt den Rhythmus auf seinem Djembé vor.

Geprobt wird ohne Noten. Die Lieder erlernen die Rentnerinnen über die Melodie. „Der mitreißende Rhythmus erleichtert es uns gewaltig, die unbekannteren Lieder schneller zu erlernen“, erklärt Jeanne Sanders. „Der Gospel ist fast schon so etwas wie eine Religion für uns geworden. Es ist, als ob wir beten würden“, fügt Ariane Schmit, ebenfalls Chormitglied, hinzu.

Fast alle Lieder sind in englischer Sprache. Aber nicht alle Sängerinnen haben je Englisch gelernt. Deswegen nehmen sie alle nun zusätzlich zu den Chorproben noch Englischunterricht. Auch diesen leitet Robert Bodja.

In guten wie in schweren Zeiten stehen die Chormitglieder zueinander, geben sich Rückhalt und Unterstützung, sind für einander da. So erzählen sie ganz emotional von einer „Rhummer Gospel“-Sängerin, die die Welt für immer verlassen hat.

Ihren letzten Wunsch hat ihr der Chor erfüllt: Sie haben auf der Beerdigung für sie, und nur für sie, gesungen. Ihre Tochter ist auch heute noch im Chor aktiv, kommt zu den Proben, singt bei Konzerten mit.

### Große Träume

Enge Freundschaften haben sich in den letzten zwei Jahren gebildet. Wie in allen Altersgruppen sind auch auf der „Rhum“ Zickereien nicht immer zu vermeiden. Mit der Zeit haben sich starke Persönlichkeiten in der Gruppe geformt. „Genau dies macht den Charme des Chores aus“, meint der Dirigent zu seinen „Ladies“.

Nächstes Jahr steht ihnen ein volles Programm bevor. Das Highlight wird wohl am 7. November stattfinden: Dann wird der „Rhummer Gospel“ zum ersten Mal in seiner Geschichte in der Philharmonie in Kirchberg auftreten. Zudem ist eine ganze Reihe anderer Konzerte vorgesehen.

Und wovon träumen die Gospel-sängerinnen, Damen im besten Alter? Von einer Tournee durch Amerika, dem Ursprungsland des Gospel.